

ungen (B), Todesfälle und Beerdigungen (C), auch sonst eine Anzahl eingeschobener, historischer Nachrichten. Die älteste Kirchrechnung datiert vom Jahre 1648-49. Ferner sind erhalten die Kirchrechnungen von 1666-1779 und die Kirchrechnungen, bez. die Kirchengemeindefassenrechnungen von 1801 bis auf die Neuzeit. — Einen erfreulichen erhebenden Eindruck gewinnen wir von der Entwicklung des kirchlichen Lebens, wenn wir beobachten, wie die

Kirche seit den frühesten Zeiten von Hoch und Niedrig, von Amt und Rat, von den

Bewohnern des Schlosses und den Bürgern der Stadt beschenkt worden ist. 1624 bereits schenkten die Erben des Herrn Hanns von Verbisdorf, Amtmann hier, der Kirche zum Andenken an den Verbliebenen einen Altar, welcher merkwürdigerweise später — warum, weiß man nicht — an die Zschopauer Tuchmacher-

innung verkauft wurde. Dafür schenkte im Jahre 1652 der Amtmann Johann Rechenberg der Kirche einen neuen kostbaren Altar aus Marmor und Mabaister aufgebaut und mit vielen Figuren verzieret,

welcher zwar in dem Brande von 1687 beschädigt, aber bald wieder hergestellt und 1843 durch ein schönes Ölgemälde, welches Christus im Gespräch mit der Samariterin am Jakobsbrunnen darstellt und für 140 Taler von dem Historienmaler Hofsfeld aus Naumburg verfertigt ist, geschmückt wurde. Die Stiftungsurkunde kann man aber noch jetzt in lateinischer Inschrift an der Rückseite des Altars lesen. Dieser Amtmann Rechenberg scheint überhaupt ein sehr wohlthätiger, opferfreudiger Mann

gewesen zu sein. Denn wir haben von ihm auch eine Abendmahlskanne, welche noch stets im Gebrauche ist und auf der die Worte eingraviert stehen: Hans Rechenbergk 1683. 1781. Darnach scheint im Jahre 1781 eine Reparatur an der Kanne stattgefunden zu haben. — Mancherlei Verdruß und Verlust erwuchs der Kirche auch durch die Plünderungen, namentlich im dreißigjährigen Kriege. So raubten die Kaiserlichen Truppen am 20. August 1632 zwei große, schöne Kelche. 1634 raubten die Kroaten abermals den neuangeschafften Kelch, welchen Junker Eytel von Verbisdorf gestiftet hatte, und 1637 wurde wiederum der neue Kelch, welchen E. E. Rath vom Schützenvogel hatte machen lassen, von den Kaiserlichen mit-

genommen. Der letztere scheint jedoch bald wieder Ersatz gefunden zu haben. Denn auf dem Kelche, welcher noch jetzt beim Abendmahle benutzt wird, stehen die Worte eingraviert: Sämtliche Offizierer als: Heinrich Wagne-

ner, Rittmeister, Sebastian Selle, Leitnant, Wolf Bernhardt von Steibe Cornet etc: sambt

derselben ganzen Compagnie des Löblichen Altavbischen Regiments. Verehret anno 1637. Andere Abendmahlsgefäße — eine Hostiendose und Abendmahlskanne — welche gleichfalls noch im steten Gebrauche sind, stiftete der weit und breit durch seine Wohlthätigkeit bekannte Felix Lehmann. Auf der Hostiendose stehen die Worte eingraviert: „Dies thut verehren Gott und der Wolkensteiner Kirchen zu Ehren Felix Lehmann von St. Anna-berg Anno 1673.“ Auf der Abendmahlskanne findet



Schloß (Kgl. Amtsgericht) Wolkenstein.